

Zwischenbericht Bucknell University Lewisburg 2016/17

Mittlerweile ist schon das erste meiner beiden Auslandssemester an Bucknell vorbei. Angekommen bin ich im August in New York am JFK. Dort wurden alle internationalen Studenten, die an diesem Tag dort ankamen von einer Gruppe Studenten abgeholt, die die „IO“ (International Orientation) leiteten. Sie waren alle super freundlich und hilfsbereit, sodass wir uns direkt willkommen fühlten. Die ersten paar Tage verbrachten wir damit, mit unseren IO-Teams Organisatorisches zu erledigen, wie z.B. ein Bankkonto eröffnen, eine SIM-Karte kaufen, und und und... Wir spielten auch viele Spiele und hatten jeden ein dichtes Programm, was zwar anstrengend war, aber so lernte man direkt viele Menschen kennen und kannte jemanden, an den man sich mit Problemen wenden konnte.

Nach dieser Phase gab es noch eine Orientierungsphase für alle FLTA's (Foreign Language Teaching Assistants). Hier gab es ein paar Workshops, in denen uns die genauere Tätigkeit erläutert wurde und auch die Lehrmethoden näher gebracht wurden. Das hat mich sehr überrascht. Ich hatte erst ein halbes Jahr zuvor mein Praxissemester an einem Gymnasium in Deutschland abgeschlossen und machte mir deshalb keine Gedanken darüber, wie der Unterricht als TA läuft. Doch es ist sehr anders, an einer amerikanischen Universität eine Fremdsprache zu unterrichten. Alles ist mehr spielerisch und weniger streng als an einer deutschen Schule.

Das Leben auf dem Campus ist auch sehr anders als das Leben in Heidelberg. Dieses Jahr gibt es zum ersten Mal ein eigenes Haus für alle FLTA's, was im Vergleich zu den letzten Jahren ein großer Luxus ist. Alle 14 TA's leben in einem großen Haus mit 6 Wohnungen. Je zu zweit/ dritt hat man eine WG. Das Schöne daran ist, dass wir so alle ein eigenes Schlafzimmer haben und auch Bad, Küche und Wohnzimmer nur mit einer bzw. zwei anderen Personen teilen müssen. Es ist auch alles luxuriöser als die meisten Dorms. Einen kleinen Nachteil gibt es jedoch: dadurch lebt man auch etwas abgeschottet von den anderen Studenten und die TA's sind mehr unter sich. Dadurch, dass alle Studenten auf dem Campus leben, gibt es auch eine viel enger Beziehung zwischen der Uni und den Studenten. Es wird sich sehr intensiv um alle Studenten gekümmert.

Generell ist Lewisburg ein sehr kleines Städtchen, aber auf dem Campus gibt es genügend Aktivitäten, die man machen kann. Es werden auch sehr oft Ausflüge angeboten, vor allem in größere Städte, wie New York oder Washington D.C., wodurch es eigentlich nie langweilig wird. Außerdem gibt es viele Möglichkeiten sich in Clubs oder Sportmannschaften einzubringen. Zum Feiern kann man entweder in eine der zwei Bars gehen, oder eine Frat-/Sororityparty besuchen. Diese Partys erinnern sind jedoch oft etwas anders als Partys in Deutschland, aber man gewöhnt sich daran. Auch gibt es samstags immer einen „Super-Saturday“, d.h. die Frat-Häuser beginnen schon gegen 13Uhr Musik zu spielen und zu feiern. Etwas ungewohnt war für mich und die anderen TA's, dass man in den USA sehr früh losgeht. Während ich es gewohnt bin eher gegen Mitternacht das Haus zu verlassen, geht man hier schon gegen 21/22 Uhr los und kommt gegen 2 zurück.